

Der
Fuchs
in Reinickendorf

Ausg.: Wahl 2011 - www.cdu-reinickendorf-west.de



**Ihre Wahlkreisabgeordnete
Emine Demirbüken-Wegner**

Richtig für Reinickendorf



Sicherlich geht es Ihnen so ab und an wie jedem Anderen: **Man ärgert sich mitunter „die Platze“, wenn mandraußen auf der Strasse**

den Dreck sieht, in der Schule bei den Kindern schon wieder einmal Unterrichtsausfall feststellt, die Hauswand durch eine „Graffiti-Verzierung“ eingesaut worden ist, man auf dem Bürgersteig vor lauter Löchern einen Slalom hinlegen muss, die nächste kleine Grünanlage zur Müllhalde verkommt, in der Kita den Kindern mal wieder einfallloses Essen serviert wurde...., - man kann diese Auflistung beliebig fortsetzen.

Der Schuldige ist dann aber auch besonders leicht ausgemacht: Der Staat muss dies doch regeln! Nun ja, im Großen und Ganzen hat man damit wohl Recht – wengleich der „Staat“ ja letztlich wir alle sind. Aber das, was wir als „Vater Staat“ bezeichnen, ist ja nicht unser eigenes Verhalten, sondern das, wofür Politik und Verwaltung sorgen sollen. Und darum geht es, wenn am

18. September in Berlin Neuwahlen stattfinden: **Wem trauen wir zu, in den nächsten fünf Jahren für uns in der Stadt Berlin, aber eben auch im Bezirk Reinickendorf den „Vater Staat“ so zu lenken, dass wir wieder mit mehr Zufriedenheit, mit mehr Freude und irgendwie auch mit mehr Stolz auf unsere Stadt und unseren Bezirk schauen können.** Seit nun 10 Jahren regiert Klaus Wowereit und seine SPD zusammen mit der Linkspartei diese Stadt. Und zur Erinnerung: **Die SPD ist seit Januar 1989 -also seit mehr als 22 Jahren- ununterbrochen in Regierungsverantwortung.** Finden Sie, dass Ihre Stadt und Ihre Lebenssituation hier sich in den letzten 10 Jahren so positiv weiterentwickelt haben, wie Sie es selbst für möglich gehalten haben? Oder ist die Stadt Ihnen etwas schuldig geblieben? Glauben Sie, dass man es hätte nicht besser machen können?? Dass manches vielleicht für Sie nicht viel besser hätte heute sein können???

Hier in Reinickendorf ist sicherlich nicht alles anders gemacht worden, aber doch so manches besser! Die Parkanlagen sind sauberer, die Strassen bei aller Kritik in einem besseren Zustand als nur wenige hundert Meter nach der Bezirksgrenze zur Innenstadt

hinein. Natürlich sind nicht alle Schulen „voll in Schuss“, aber das hier im Bezirk über 100 Millionen Euro in den letzten Jahren verbaut worden sind, das sieht man schon! So wie man auch sieht, dass mehr auf den Bürgersteigen sauber gemacht wird, dass wilde Plakatiererei bei uns in Reinickendorf kaum stattfindet, dass weder Senioren- noch Jugendtreffs massiv geschlossen wurden. Und: Reinickendorf ist einer der ganz wenigen Bezirke, die keine Schulden machen, sondern mit Gewinn arbeiten und damit auch für die Zukunft. **Reinickendorf wird seit mehr als 15 Jahren von der CDU „regiert“!** Es lebe der Unterschied!

Also, was „Richtig für Reinickendorf“ ist, kann doch auch „Richtig für Berlin“ sein. Vielleicht bedenken Sie das, wenn Sie am 18. September Ihre drei „Wahlkreuze“ setzen...!?

Ihre

Emine Demirbükten-Wegner
Mitglied des Abgeordnetenhauses

POLITIK MIT GESICHT: Emine Demirbükten-Wegner



EMINE DEMIRBÜKTEN-
WEGNER, MDA

Emine Demirbükten-Wegner ist verheiratet und hat zwei Kinder. Die studierte Gemanistin und Publizistin ist als Angestellte tätig. Seit 2006 ist sie Mitglied im Abgeordnetenhaus. Sie ist familienpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion.

- „Ich stehe für die **Aufstockung der Polizei um mindestens 250 Stellen.** Rot-Rot baut in den Außenbezirken immer mehr Polizei ab, der Abschnitt in Schulzendorf wurde geschlossen!“
> SPD und Grüne wollen die Zahl der Polizisten weiter reduzieren.
- „Ich stehe für ein **vielfältiges Schulsystem**, das den Kindern durch **individuelle Förderung** mehr Chancen eröffnet. Dazu gehören gut ausgestattete und **leistungsorientierte Schulen** und auch der Erhalt unserer **Gymnasien**. Ich bin für wohnortnahe Schulbesuche statt Schülerlotterien.“
> SPD und Grüne sind für die Einführung der Einheitsschule.
- „Ich stehe für **gepflegte Grünanlagen** und **Sauberkeit** sowie den **konsequenten Kampf gegen Graffiti-Schmierereien.**“
> SPD und Grüne sehen in Graffiti-Schmierereien die Verwirklichung von weltstädtischer Kultur und Protestbewegung.
- „Ich stehe für die sofortige Aussetzung und schnellstmögliche Abschaffung des **Straßenausbaubeitragsgesetzes.**“
> SPD und Grüne wollen Anwohner weiter zur Kasse bitten.
- „Ich stehe für einen **gleichberechtigten öffentlichen und individuellen Nahverkehr.** Nur ein intelligenter Mix aller Verkehrsmittel kann Staus vermeiden, Mobilität sichern und die Umwelt schonen. **Tempo 30 flächendeckend? Nein Danke!**“
> SPD und Grüne stehen für eine einseitige, gegen den Individualverkehr gerichtete Schikanepolitik.

Reinickendorf ist zum Glück anders

Frank Balzer setzt alles daran, dass „Wohlfühlen“ im Bezirk nicht nur eine Floskel, sondern Realität ist. Neben innerer und sozialer Sicherheit ist das „Wohlfühlen“ im Bezirk ein Schwerpunkt in seiner Arbeit als Bezirksbürgermeister.

Hierzu zählt in erster Linie die Pflege des öffentlichen Raumes. Reinickendorf hebt sich spürbar von anderen Bezirken ab. Sie können es deutlich sehen, wenn sie die Bezirksgrenze passieren.

In Reinickendorf sind die Mittelstreifen gemäht und die Grünanlagen zurückgeschnitten und gepflegt. Anders als in anderen Bezirken wurden die Mittel im Bereich Grünpflege verstärkt. Der Unterschied ist merklich.

Unmittelbar findet im Straßenland die vierte Mahd des Jahres statt.

Um den „grünen Charakter“ Reinickendorfs zu erhalten, werden – wie in nur einigen wenigen Bezirken – jährlich mehr Bäume gepflanzt als gefällt. Zusätzlich verschönern rund 50.000 Blumen das Bezirksbild.

Gegen illegale Plakatierung im öffentlichen Straßenland wird konsequent vorgegangen. Hier besetzt der Bezirk eine Vorreiterrolle in Berlin. Bei einem Projekt in Zusammenarbeit mit dem Job-Center – in Berlin einzigartig – sind 14 Arbeitskräfte an 5 Tagen in der Woche im ganzen Bezirk unterwegs und entfernen Zettel von Laternen, Ampeln, Schildern und Bäumen. Außer Zirkusplakate, die erlaubt sind, werden die Plakate do-



Bezirksbürgermeister Frank Balzer an der Greenwichpromenade; Weitere Schilder mit ähnlichen Schriftzügen finden sich am Schäfersee und im Freizeitpark Lübars.

Raum verschandelt. Ähnlich das Problem: Hat man eine Mülltüte am Straßenrand entwickelt sich daraus in Kürze ein ganzer Müllberg. Auch Graffiti an öffentlichen Gebäuden, Parkbänken o. ä. Einrichtungen werden schnellstmöglich beseitigt.

Als erster Berliner Bezirk wirkt Reinickendorf tierschutzgerecht dem unkontrollierten Anwachsen der Taubenpopulation und damit der Verunreinigung entgegen. An vier verschiedenen Standorten, am Kurt-Schumacher-Platz, im Märkischen Viertel, am S-Bahnhof Wittenau und auf dem Dach des Tegel-Centers, wurden Taubenschläge aufgestellt und Nistplätze eingerichtet. Die Tauben werden von den Plätzen „weggefüttert“ und an die neuen Schläge gewöhnt. Erste Erfolge sind zu verzeichnen. Die Tauben haben sich in die Taubenschläge eingenistet und die ersten Taubeneier konnten gegen Gipsattrappen ausgetauscht werden. Wenn das Projekt weiterhin so gut und planmäßig verläuft, können die Verunreinigungen durch die Tauben um bis zu 80 % minimiert werden.

Das Reinickendorf ein bisschen anders ist, zeigt auch die jüngste Schilderaktion von Frank Balzer, mit der er mit einem scherzhaften Unterton auf ein ernstes Problem hinweist und so versucht, die Bürgerinnen und Bürger „mitzunehmen“.

Im Internet: richtig-für-reinickendorf.de

Auch im Internet hat die CDU in Reinickendorf zum Mitmachen aufgerufen und die Bürgerinnen und Bürger am Wahlprogramm der CDU mitarbeiten lassen.

So nah an den Problemen, Interessen und Ideen der Menschen in Reinickendorf ist keine andere Partei im Bezirk.





100 Jahre Rathaus Reinickendorf

In diesem Jahr feiert das „alte“ Rathaus ein rundes Jubiläum.

Seit 100 Jahren ist das von dem Architekten Friedrich Beyer entworfene und 1911 eingeweihte

Reinickendorfer Rathaus wurde im Jahr 1911 als Rathaus Wittenau eingeweiht. Wittenau war damals noch eine Landgemeinde, die erst 1919 in Groß-Berlin eingemeindet wurde. Die Wit-



schön reich verzierte Backsteingebäude, der heutige Altbau ein Ort der Politik, Verwaltung und Kultur.

Mit seinem 49 m hohen Turm eines der schönsten Wahrzeichen von Reinickendorf. stellt Bezirksbürgermeister Frank Balzer fest. Das

tenauer- Landgemeinde wurde 1911 von ihren geographischen Nachbarn als größtenwahnsinnig erklärt, weil sie sich ein derartiges überdimensionales Gebäude geleistet hat. Aber hier zeigt sich, das der Reinickendorfer immer voller Mut und Innovation waren. Nicht nur vor 100 Jahren, sondern auch heute.

Uschi Zemann



Dank dem Amt

Herzlichen Dank an das Natur- und Grünflächenamt Reinickendorf

Auf diesem Weg möchten wir den Mitarbeitern des Reinickendorfer Natur- und Grünflächenamts recht herzlich für ihre Arbeit danken. Sie haben unglaublich schnell gehandelt, und die Wünsche der älteren Bevölkerung nach Bänken im Kiez umgesetzt. So wurden kaputte Bänke in der kleinen Grünanlage zwischen der Zobeltitzstr. und der Auguste-Viktoria-Allee repariert. In der Zobeltitzstr. gibt es nun an einigen Kreuzungen zusätzliche

Bänke zum Ausruhen oder Verweilen. Und hinter der Kirche in der Auguste-Viktoria-Allee gibt es jetzt auch zwei Bänke für die Menschen, die z.B. bei der Essensausgabe anstehen.

Zur Besichtigung noch ohne Bänke (oben rechts) und dann zur „Einweihung“ trafen sich die Abgeordnete Emine Demirbükten-Wegner (Mitte), die Bezirksverordnete Kerstin Köppen und



Damit sich was ändert. 100 Lösungen für Berlin

Spitzenkandidat Frank Henkel präsentiert das Bürger-Wahlprogramm der CDU Berlin



Frank Henkel ist der Spitzenkandidat der CDU Berlin. Es ist das, was man einen waschechten Berliner nennt.

Henkel: „Für mich bedeutet Berlin zuerst Heimat.“ In der Charité geboren, wuchs er Ost-Berlin und nach seiner Ausreise 1981 im Westteil der Stadt auf. Er sagt: „Berlin ist für mich die Stadt, die wie keine andere für Freiheit steht, für Vielfalt und Lebendigkeit. Eine Stadt, in der man etwas erreichen kann, wenn man sich anstrengt.“ Aber

er stellt auch fest, dass Berlin nur die Stadt der vielen Möglichkeiten, sondern leider auch eine Stadt großer Probleme ist, wie Kinderarmut, Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Bildungsmisere, Integrationsprobleme, Schmutz und Verwahrlosung, S-Bahn-Krise und ein Senat, der sich nicht kümmert. Der CDU-Politiker sagt: „Es ist die Normalität, die in dieser Stadt verloren gegangen ist. Ich will da aufräumen, wo Berlin nicht mehr funktioniert – gemeinsam mit den Berline-

rinnen und Berlinern.“ Er betont, keine einfachen, schnellen Lösungen für jedes Problem zu versprechen. „Aber“, sagt er, „ich verspreche, zuzuhören, die Probleme anzugehen und mich nicht mit ihnen abzufinden. Ich will etwas ändern, damit Berlin die Stadt bleibt, die wir alle lieben.“

Zu- und hingehört hat die CDU bei der Erarbeitung ihres Wahlprogramms. Die Christdemokraten haben die Berlinerinnen und Berliner im Frühjahr über Internet, Anzeigen und Großplakate gefragt: Was sind die 100 größten Probleme Berlins? Was muss sich in unse-

rer Stadt ändern? Viele von Berlinerinnen und Berliner sind dem Aufruf gefolgt und haben sich im Internet, per Telefon, auf Veranstaltungen oder per Post beteiligt. Sie haben auf die Schwerpunkte des CDU-Wahlprogramms direkten Einfluss genommen und zahlreiche gute Anregungen gegeben, die berücksichtigt wurden. Frank Henkel betont: „Dieses Wahlprogramm ist ein echtes Bürger-Wahlprogramm - es ist Ihr Wahlprogramm.“ Am Ende wurden es 100 Lösungen auf 80 Seiten Programm. (Kostenlos bestellen unter: 030 / 32 69 04 0 oder cduberlin@cduberlin.de).

Zur Person

Frank Henkel wurde am 16. November 1963 in Ost-Berlin geboren. Im Alter von 17 Jahren reiste er mit seiner Familie nach West-Berlin aus. Seine beruflichen Stationen führten den gelernten Groß- und Außenhandelskaufmann und studierten Diplom-Kaufmann über die Industrie, die Medien und die öffentliche Verwaltung in das Berliner Abgeordnetenhaus, dem er

seit 10 Jahren angehört. Von Mai 2005 bis September 2008 war er Generalsekretär der CDU Berlin. Im September 2008 wurde Henkel zum Fraktionsvorsitzenden und einen Monat später auch zum Landesvorsitzenden der CDU Berlin gewählt. Im Februar wurde er zum Spitzenkandidaten der CDU Berlin bestimmt und im Mai mit 96,6 Prozent wieder zum Landesvorsitzenden der CDU Berlin gewählt.

5 Minuten für Ihr Kind

Das Bildungspaket der Bundesregierung wird noch zu wenig genutzt

Wovon ist hier die Rede und warum thematisieren wir das in diesem „Fuchs“? Einmal gilt auch hier, dass Gutes zu wenig genutzt wird und zum anderen mit wenig Aufwand aber viel für die eigenen Kinder getan werden kann. Denken Sie z.B. auch an Überschriften in der Presse wie „Unsere Kinder werden zu dick“.

Die Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen hat es sich ja nicht leicht gemacht in ihrem Anspruch, Kindern aus den ärmeren Familien dahingehend eine Unterstützung zu geben, dass sie z. B. gemeinsam mit Freunden Sport im Verein ausüben können! Hierzu wurde das

„Bildungs- und Teilhabepaket für hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche geschnürt. Seit dem 29 März 2011 ist das Gesetz verabschiedet und gilt für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr. Aus haushaltsrechtlichen Gründen darf es keine Doppelförderung geben. Damit war das vorherige Förderprogramm „Kids in die Sportklubs“ zum 1.1.2011 beendet worden. Ist beides vergleichbar? Wie der Name schon sagt, vorher ging es ausschließlich um eine Unterstützung für sportliche Betätigung. Nun ist es weitergefasst für mehr Bedürfnisse, z.B. ebenso für Bildung im Kulturbereich. Auch das Antragsverfahren hat sich geändert. Mussten bei „Kids in die Sportklubs“ die Eltern die Nachweise der Hilfsbedürftigkeit in den Vereinen erbringen, welche dann die Anträge ausfüll-

ten und an den Landessportbund weiterleiteten, müssen sie nun selbst die Anträge ausfüllen und sich die finanziellen Randbedingungen vom Verein geben und bestätigen lassen (Vereinsname, Mitgliedsbeitrag, Kt.-Nr. etc.). Zu hoch und kompliziert dieser Aufwand? In der Presse schon als zu umständlich beschrieben! Aber stimmt dies? Kaum, es handelt sich um zwei Seiten mit einigen Angaben, die leicht und schnell zu erfüllen sind. Warum also wird dieses Instrumentarium also wirklich nicht genügend in Anspruch genommen? Ist es, weil die Anträge von den Eltern z.B. bei dem zuständigen Jobcenter (Empfänger von Arbeitslosengeld II – Harz IV), oder bei der Wohngeldstelle für Geringverdienende abgeholt und dort wieder abgegeben werden müssen?

Der in R-West beheimatete Sportverein BFC Alemannia hat hier insofern Hilfe angeboten, als dass sowohl der Antrag als auch die notwendige Information in der Vereins-Homepage www.bfc-alemannia-1890.de zum runterladen eingestellt ist. Offensichtlich nicht ausreichend, wie selbst die Beispiele im Verein zeigen. Ist hier der Schlüssel, den ersten Schritt, die Anträge in den Vereinen zur Verfügung zu stellen, eine Hilfe? Ein Ansatz, den wir mit dem Bezirksamt klären werden. Dann liebe Eltern, sind aber sie gefordert. Nehmen Sie sich die 5 Minuten Zeit für das Ausfüllen zum Wohle Ihrer Kinder, und ab damit zum Empfänger.

Heinz Schultze

Ihre Ansprechpartner im Kiez

Sie haben Fragen, oder etwas, das Sie schon immer mal loswerden wollten!? Kommen Sie zu uns. Demokratie heißt auch mitmachen!

Kreisgeschäftsstelle (auch v.i.S.d.P.):

Großkopfstraße 6-7, 13403 Berlin
Telefon: (030) 496 12 46, Fax: (030) 496 30 53
Kreisgeschäftsführerin Sylvia Schmidt

Offene Sitzungen des Ortsverbandes - Gäste sind herzlich willkommen:

Jeweils am ersten Dienstag eines Monats von 19.00 Uhr bis ca. 20.30 Uhr in der Kreisgeschäftsstelle (s.o.).

IHR VORSTAND DER CDU-REINICKENDORF-WEST

Andreas Gram, Ortsvorsitzender
Wahlkreisabgeordneter
im Berliner Abgeordnetenhaus

Harald Muschner, stellv. Ortsvors.

Norbert Kirsch, stellv. Ortsvors.

Ursula Zemann, Schatzmeisterin

Carola Zemann, Schriftführerin
Bezirksverordnete

Kerstin Köppen, Beisitzerin
Bezirksverordnete

Berno Hartmann, Beisitzer

Dirk Reitze, Beisitzer

Rolf Rossbach, Beisitzer

Heinz Schultze, Beisitzer

Sportvereine

BFC Alemannia 1890 e.V.

Das Sportgelände Ollenhauerstraße 64 e mit 8 Tennisplätzen und dem 2010 erneuerten Kunstrasen-Fußballplatz liegt direkt im Kienhorstpark, der grünen Lunge von Reinickendorf-West.

Fußball

Rasenplatz + Vereinsheim
am Wackerweg
Ein Kunstrasenplatz - Foto
Ollenhauerstraße

Kegeln

Zwei Bohlebahnen
Training/Wettkämpfe
z. Zt. auf den 32 Bahnen
am „Anhalter Bahnhof“,
Stresemannstr. 68



Tennis

8 Sandplätze
Zweifeld-Traglufthalle
im Winterhalbjahr

Dart

Drei Dart-Automaten

Restauration

Mit wechselnden
Mittagstisch-Angeboten
Freie Kegelbahntermine
Tel.: 496 49 90



Zu den Menschen gehen

Im NORDBERLINER konnten Sie unlängst ein Interview mit Emine Demirbükten-Wegner lesen, mit ihr sprach die Redakteurin Christiane Flechtner. Für alle, die die Ausgabe verpasst haben, hier das Gespräch im Wortlaut:

Wann sind Sie nach Deutschland gekommen und was haben Sie studiert?

Emine Demirbükten-Wegner: Ich bin 1969 nach Deutschland gekommen und habe an der Technischen Universität Germanistik und Publizistik studiert. Ich habe auch einige Zeit in diesem Job gearbeitet, beim Sender Freies Berlin habe ich mich sehr wohl gefühlt. Und es ist schön, dass ich ab und zu noch etwas schreiben kann.

Warum sind Sie dann in die Politik gegangen, wenn Sie sich in Ihrem Beruf so wohl gefühlt haben?

EDW: Das hat einen ganz einfachen Grund: Ich habe schon während meines Studiums angefangen, mich gesellschaftspolitisch ehrenamtlich zu betätigen. Das habe

ich viele Jahre gemacht, und irgendwann wollte ich aber mehr Verantwortung übernehmen. Ich wollte für die Ideen und Vorstellungen, die ich hatte, Verantwortung tragen. Deshalb habe ich meiner ehrenamtlichen politischen Arbeit im Jahr 1995 einen Namen gegeben, und seitdem ist meine Lieblingsfarbe schwarz.

Sie sind Jugend- und Familienpolitische Sprecherin bei der CDU und haben sich für eine Einrichtung für straffällig gewordene Kinder stark gemacht. Diese wird jetzt realisiert. Aber dennoch sind Sie nicht zufrieden. Ist Ihnen das, was in Heiligensee vom Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk realisiert werden soll, zu lasch?

EDW: Es ist mir insofern zu lasch, weil wir ein Betreuungskonzept mit Nachsorge haben wollten. Dieses Konzept sieht eine Nachsorge, wie wir sie gefordert haben, nicht vor. Was nützt es mir, wenn ich diese Kinder intensivst pädagogisch eins zu eins rund um die Uhr betreue und sie nach 24 Stunden oder ein paar Monaten wieder rauslasse, wo alles wieder in Ordnung ist? Dann könnten sie schnell wieder in ihre alten Strukturen verfallen. Es ist mir auch zu lasch, weil das, was wir in Bezug auf geschlossene Heime gefordert haben, der Senat nicht vorgelegt hat. Erst einmal soll es insgesamt nur vier Plätze geben. Zudem wird von einem ‚Time-Out-Room‘ gespro-



chen. In diesen Raum kommen die straffälligen Kinder für 24 Stunden, und danach ist wieder alles beim alten. Das ist zu kurz gedacht, denn Kinder und Jugendliche brauchen Hilfe. Und diese Hilfe können sie nur erfahren, wenn sie auch die Möglichkeit haben, wenn sie feste Regeln in fester Hand lernen. Deshalb greift das, was der Senat plant – ausgehend von unserer Initiative – zu kurz.

Glauben Sie, dass Wegschließen die richtige Lösung ist?

EDW: Nein, natürlich nicht. Aber bei schwerstgewalttätigen und kriminellen Kindern brauchen wir ein Betreuungskonzept, was wirklich 1:1 ist – plus Nachbetreuung. Geschlossenes Heim bedeutet nicht, dass die Kinder weggesperrt sind für Jahre, sondern es bedeutet, es ist geschlossen in der gesamten Zeit der Betreuung und intensiven Begleitung. Und es muss sich draußen eine intensive Nachbetreuung anschließen, sonst hat das Ganze keinen Sinn.

Auf der anderen Seite setzen Sie sich intensiv für den Kinderschutz ein. Wie wollen Sie diesen stärken?

EDW: Erstens brauchen wir mehr qualifiziertes Personal sowohl in den Jugend- als auch in den Gesundheitsämtern. Wir brauchen außerdem eine Verfestigung der frühen Hilfen, und zwar ab dem Zeitpunkt, an dem eine Frau schwanger wird. So brauchen wir Familienhebammen, die wirklich in die Familien gehen, dort die werdende Mutter betreuen – und zwar nicht nur bis zur Geburt, sondern noch minde-

stens ein Jahr danach. Außerdem fordern wir im Namen des Kinderschutzes eine verpflichtende Vorsorge. Zudem sollten zwischen den Akteuren – Jugend- und Gesundheitsamt, Schule und Kinderarzt – Datenausgleiche möglich sein.

Sie setzen sich außerdem dafür ein, dass Kinder und Jugendliche weniger Alkohol trinken. Wie wollen Sie das durchsetzen?

EDW: Einerseits muss Alkoholausschank stärker kontrolliert werden. Andererseits sollte Alkohol an öffentlichen Stellen wie in den UBahnhöfen nicht mehr verkauft werden. Außerdem brauchen wir dringend eine Bewusstseinswerdung in der Elternschaft. Oft ist Alkohol in den Familien ein Bestandteil des Alltags. Auch das muss sich ändern.

Was wünschen Sie sich für Ihren Wahlkreis Reinickendorf-West, für den Sie kandidieren?

EDW: Ich habe immer in meinen jetzigen Wahlkreis Borsigwalde, für den ich Ortsvorsitzende bin, folgendermaßen gehandelt: ‚Du musst zu den Menschen gehen und nicht umgekehrt‘. Deshalb habe ich mich auch immer als Kiez-Kümmerin oder Kiez-Verantwortliche verstanden. Zu sehen, was läuft in Kitas und Schulen, was für Probleme gibt es, ist ungemein wichtig. Nur so kann man ansetzen. Und genauso möchte ich auch in Reinickendorf-West vorgehen.

Frau Demirbükten-Wegner, ich danke Ihnen für das Gespräch

Ein Silbertaler für den Elternvertreter

Seit vielen Jahren vergibt Reinickendorf eine Ehrenmedaille an Einwohner mit herausragendem Engagement. Aktueller Preisträger: der seit kurzem ehemalige Vorsitzende des Bezirkselektoralausschusses (BEA), Harald Muschner.



Bezirksstadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU) überreicht Harald Muschner die Auszeichnung

Zu seiner letzten Sitzung erhielt Harald Muschner für fast 20 Jahre als Fürsprecher der Kinder und Eltern durch Bildungsstadträtin Katrin Schultze-Berndt den Silbertaler des Bezirks.

Es begann alles in der Kita, die seine drei Töchter besuchten. Waren anfangs die Frage des Mittagsschlafes schon eine Diskussion wert, so erkannte Harald Muschner bald, dass man sich einmischen

musste. Die Wahl zum Elternvertreter folgte und mündete im Vorstand des BEA. Erst die Kita, dann die Schule, und hier besonders der Einsatz gegen den Unterrichtsausfall. Er wurde stellvertretender Vorsitzender und verstand sich all die Jahre immer als Mittelsmann zwischen den Fronten und Impulsgeber. In den acht Jahren später als Vorsitzender machte er den BEA-Schule-Reinickendorf zur festen Größe, stand den Eltern mit Rat und Tat zur Seite, war auf Kiezfesten präsent und organisierte die jährliche Reinickendorfer Grundschulmesse. Da Vernetzung und Kommunikation die Basis für eine erfolgreiche Arbeit sind, hat der BEA frühzeitig einen Internetauftritt geschaffen und den E-Mailkontakt untereinander etabliert. So wird jede Schulklasse im Bezirk erreicht und regelmäßig mit aktuellen Informationen versorgt.

Ein bisschen Wehmut schwang bei der Verabschiedung dann auch mit. Mit der Volljährigkeit seiner jüngsten Tochter scheidet Harald Muschner satzungsgemäß aus seinem Amt. Allerdings sieht er seine Wünsche an das Berliner Bildungssystem noch lange nicht erfüllt:

„Bildung ist eine Zukunftsinvestition und kein Sparmodell“, mahnt er und bittet die Eltern bei den Veränderungen wachsam zu sein - im Interesse der Kinder.

Ganz geschickt: Alle 3 Stimmen für die CDU!

Am 18. September entscheidet sich, wie es mit unserer Stadt weitergeht. Soll es ein „Weiter so“ mit immer schlechteren Bildungschancen, höchster Arbeitslosigkeit, zunehmender Verwahrlosung, kaputten Straßen und mangelnder Integration geben, oder möchten Sie, dass in Berlin eher eine Politik gemacht wird, wie es bereits für den Bezirk Reinickendorf der Fall ist?

Dann wählen Sie mit Ihren drei Stimmen CDU. Mit der **ersten Stimme** unterstützen Sie Emine Demirbüken-Wegner im Wahlkreis rund um den Kutschki. Mit der **Zweitstimme** stärken Sie Frank Henkel für ganz Berlin. Und mit der **dritten Stimme** entscheiden Sie über die neue Bezirksverordnetenversammlung und darüber, dass Frank Balzer seine bürgernahe Politik fortführen kann.

Wer nicht bis zum 18. September warten möchte, kann seine Stimmen schon vor dem Wahltermin per Briefwahl abgeben. Das geht ganz einfach: Auf der Rückseite der Wahlbenachrichtigung, die Ihnen Anfang August zugestellt wurde, ist der Antrag auf Erteilung eines Wahlscheines abgedruckt. Dieser wird vollständig ausgefüllt in einen Umschlag gesteckt und mit 0,55 Euro frankiert oder per Fax an das Wahlamt gesendet. Der Antrag auf Briefwahl kann auch per Email oder auf der Homepage der Landeswahlleiterin unter www.wahlen-berlin.de unter dem Stichwort

„Briefwahl“ online gestellt werden. Die Briefwahlunterlagen werden Ihnen daraufhin zusammen mit einem Merkblatt per Post nach Hause geschickt. Für die Rücksendung ist dann kein weiteres Porto mehr nötig. Die **Briefwahl geht auch „zu Fuß“**: Einfach mit dem Personalausweis zum Bezirkswahlamt gehen und direkt dort in der Wahlkabine wählen, genau wie am Wahltag. Das spart den langwierigen Postweg. Wichtig ist bei der Briefwahl: Wer den Antrag für einen anderen stellt, muss durch Vorlage einer schriftlichen Vollmacht nachweisen, dass die Berechtigung dazu vorliegt. Das gilt auch für die Abholung der Wahlunterlagen vom Wahlamt oder aus dem Wahllokal bei kurzfristigen Erkrankungen. Sollte Ihnen noch keine Wahlbenachrichtigung zugegangen sein, wenden Sie sich bitte ebenfalls direkt an Ihr bezirkliches Wahlamt. Wie auch immer Sie an der Wahl teilnehmen, wichtig ist: Überlassen Sie die Entscheidung über die Zukunft unserer Stadt nicht den anderen. Gehen Sie wählen!



Fachanwalt für Familien- und Erbrecht · Notar

- Trennung, Scheidung und Folgesachen
- Immobilienaufteilung, Grundstücksverträge
- Testamente und Pflichtteil
- Erbauseinandersetzung
- Internationales Recht
- Gesellschaftsrecht

NORBERT W. KIRSCH

ANWALTS- UND NOTARIATSKANZLEI

Notar- und Hauptsitz: Auguste-Viktoria-Allee 4
13403 Berlin-Reinickendorf

Zweigstelle: Mainzer Str. 17
10715 Berlin-Wilmersdorf

Telefon 030 4 13 96 09

www.ra-kirsch.de · www.erbrecht-berlin-kirsch.de



REINICKENDORF IST VERLÄSSLICH

BEZIRKS**B**ÜRGERMEISTER FRANK BALZER

Sehr geehrte Reinickendorferinnen und Reinickendorfer,

am 18. September finden in Berlin die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen statt. Sie entscheiden, wie Berlin und unser Reinickendorf künftig gestaltet werden.

In den vergangenen Jahren hat die Reinickendorfer CDU erfolgreich die politische Verantwortung im Bezirk getragen. Seitdem wurde Reinickendorf wiederholt von der IHK als wirtschaftsfreundlichster Bezirk ausgezeichnet und hat sich auch in den Punkten Ordnung und Sauberkeit anders entwickelt als andere. Das erfordert ein konsequentes Vorgehen gegen Vermüllung sowie illegale Werbung und zugleich eine aufwendige Pflege von Grünflächen und Spielplätzen. Unser Ziel ist ein Bezirk, in dem man gerne lebt und sich wohlfühlt.

Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Erhaltung des bestehenden vorbildlichen Netzes von attraktiven Seniorenfreizeitstätten und des für Berlin einzigartig hohen Standards bei den bezirklichen Sportanlagen sowie die Förderung und Unterstützung von Vereinen und Ehrenamt.

Unsere Erfolge wurden möglich durch eine solide Haushaltspolitik ohne Schulden.

Die Reinickendorfer CDU öffnet sich seit Jahren für politische Quereinsteiger und Experten aus der Mitte der Gesellschaft. Mit Dr. Hinrich Lühmann, dem ehemaligen Rektor des renommierten Humboldt-Gymnasiums, Harald Muschner, dem langjährigen Vorsitzenden des Bezirksselternausschusses, und Eberhard Schönberg, 14 Jahre Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei, treten auch parteilose Experten für die Reinickendorfer CDU und für eine sachorientierte Bezirkspolitik an. Im Gegensatz zu SPD und Grünen, die eine deutliche Reduzierung von Polizeikräften im Bezirk mitgetragen haben, wird die CDU diese verfehlte Politik des Senats korrigieren.

In den letzten Tagen haben Sie die Unterlagen zur Beantragung der Briefwahl per Post erhalten. Nutzen Sie schon jetzt die Möglichkeit, stabile Verhältnisse für Reinickendorf zu wählen. Wir stehen für eine verlässliche, bürgernahe Politik in unserem Bezirk. Diesen Weg möchten wir gerne fortsetzen.

Deshalb bitte ich Sie um Ihre drei Stimmen für die Reinickendorfer CDU.

Ihr

Frank Balzer

Bezirksbürgermeister von Reinickendorf



CDU